

Andreas Oppermann ist DER ITler

(Interview von Sarah Zajusch und Josefine Neuhaus)

Es gab eine Zeit am Fachbereich, in der man in den Laboren nur UNIX-Messrechner finden konnte, in der Bürorechner den Theoretiker*innen vorbehalten waren und in der es einen einzigen, heiß begehrten CD-Brenner gab. Vieles hat sich in der IT seitdem geändert, aber eine Konstante ist geblieben und die heißt Andreas Oppermann. Mit Stolz erzählt er davon, dass er damals als Azubi den allerersten Rechner mit Windows 95 erhalten habe. Wenn man ihn fragt, was seine Position am Fachbereich ist, antwortet er kurz und bündig mit:



„Ich bin der ITler.“

Ob in der Verwaltung oder in der Werkstatt, als Student*in, Doktorand*in oder Professor*in: An Andreas Oppermann kommt fast niemand vorbei. Neue IP-Adresse beantragen? WLAN-Probleme beheben? Telearbeitsplatz einrichten? Wo ist mein Desktop-Ordner? Blumenvase aus Versehen über den Monitor ausgekippt? Oder auch: Wo ist das Zelt? All dies sind Fragen, die entweder Computer, Server, Netzwerk oder das Sommerfest betreffen und mit denen man sich immer an Andreas Oppermann wenden kann und soll. Ob per Mail oder per Telefon, das sei egal.

„Hauptsache, die Leute sind ehrlich und kommen direkt zu mir.“

ist sein einziger Wunsch. Niemand sollte Angst haben, sich bei ihm zu melden, denn Fehler passieren jedem. An dieser Stelle erzählt er gerne, wie er sich selbst mal einen Trojaner zugezogen hat, bei dem Versuch, seine vermeintlichen Online-Flugtickets bei der Lufthansa abzurufen. Doch apropos Fliegen: Wie kam es eigentlich dazu, dass der aus Marbach stammende Andreas Oppermann hier am Fachbereich „gelandet“ ist? Hätte es damals schon eine Ausbildung in der Informationstechnologie gegeben, hätte er diese sofort absolviert. Denn immerhin haben ihn Computer bereits als Jugendlicher so fasziniert, dass er sein komplettes Konfirmationsgeld für einen Schneider-Euro-PC ausgegeben hat, auch wenn dieser nach kürzester Zeit schon wieder überholt war. Doch stattdessen versuchte er in der Chemie sein Glück. Als er dort eine Absage erhielt, fing er im Jahr 1996 letztlich eine Ausbildung zum Physik-Laboranten hier am Fachbereich an. Durch den Umgang mit UNIX-Rechnern rutschte er zu seiner Freude doch noch in den IT-Bereich und arbeitet nun seit mittlerweile 23 Jahren am Renthof als ITler.

„Ich habe leider die Zeit der Großrechner verpasst.“

verkündet er mit echtem Bedauern in der Stimme. Ansonsten war die technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte enorm. Eine wahre Herausforderung stellte zudem die Corona-Pandemie und die damit verbundene Umstellung auf Home Office und digitale Lehre dar. 12h-Schichten waren notwendig, um die Krise zu meistern. Die Anzahl der zum Fachbereich gehörenden Rechner hat sich innerhalb kürzester Zeit verdoppelt und auf einmal gehörten auch Dinge wie Möbel-Transportieren und Schreibtische im Heimbüro aufstellen zu Andreas Oppermanns täglichen Aufgaben, wodurch sich das mithilfe der Hessischen Tauschbörse gut gefüllte Möbel- und Hardware-Lager rasant leerte. Dies wiederum kam unserem ITler sehr gelegen, denn:

„Ich möchte kein Lager sein“.

Es wird nichts weggeschmissen, was noch gut ist, aber er freut sich immer, wenn er wieder etwas loswerden kann. So gäbe es gerade einen Schrank und einen Rollcontainer, die auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind. Bei Interesse also einfach melden!

Egal wie abwechslungsreich Andreas Oppermann seinen Job als ITler am Fachbereich Physik auch gestalten mag, um ein paar Klischees kommt er trotzdem nicht drum herum.

„Have you tried turning it off and on again?“



In der britischen Sitcom „IT Crowd“ steckt zwar ansonsten wenig Realität, aber eines steht fest: Aus- und Einschalten hat schon oft zur Lösung eines Problems beigetragen. Wenn auch eher unter Windows. Und auch ein weiteres Vorurteil bestätigt sich: Unser ITler ist ein Nachtmensch. Wer sich aber nun vorstellt, wie er spät abends nach Feierabend im spärlich beleuchteten Zimmer an seinem Laptop sitzt und an privaten Computerprojekten arbeitet, liegt falsch. In seiner Freizeit wolle er so wenig wie möglich mit PCs zu tun haben. Stattdessen ist er zum Beispiel mehrfacher Deutscher Grillmeister. Und damit es nicht zu langweilig wurde, haben er und sein Grillteam „TB & The BBQ-Scouts“ im Jahr 2008 auch

noch den Weltmeisterschaftstitel dazu errungen. Wie es zu diesem Hobby kam? Die alten Meister aus der Werkstatt vom Fachbereich hätten gerne damit geprahlt, dass sie ja früher Spanferkel gegrillt hätten, aber dass man dafür den passenden Grill bräuchte. Andreas Oppermann hat daraufhin drauf los gegoogelt, wie ein richtiger Informatiker, hat sich in verschiedenen Grill-Foren im Thema eingelesen und schlussendlich einen Spanferkel-Grill gebaut, um den alten Meistern zu trotzen. Von da an nahm alles seinen Lauf. Heutzutage findet man ihn allerdings fast kaum noch hinterm Grill. Er könne sich immer nur auf ein einziges Hobby konzentrieren und dieses ist inzwischen das Jagen.

„Vorsichtig gesagt: Die Veganer sind schuld.“

ist seine Erklärung. Jemand sagte mal zu ihm, dass er kein Fleisch essen dürfe, wenn er es nicht selbst töten könne. So trieb es ihn fast aus Neugier in den Jägerverein. Natürlich schießt er nur in der Abenddämmerung oder in der Nacht, damit er nicht zu früh aufstehen muss. Wer also das nächste Mal im Restaurant „Zur Burgruine Frauenberg“ Wild bestellt, muss damit rechnen, dass es vielleicht von Andreas Oppermann höchstpersönlich erlegt worden ist!

Trotz zahlreicher Höhen und Tiefen ist uns der Hobby-Griller und -Jäger als ITler immer treu geblieben. Und das, obwohl er bisher nur inoffiziell als ITler gilt. Da er seine Qualifikationen nie mit Zertifikaten oder Abschlüssen hat belegen lassen, gilt er offiziell als Physik-Laborant, was ihm mittlerweile bei der Gehaltseinstufung zum Verhängnis geworden ist.

„Es würde auch ohne mich irgendwie laufen.“

behauptet er bescheiden. Doch alle, die sowohl fachlich als auch persönlich mit Andreas Oppermann zu tun hatten, wissen: Ohne ihn würde etwas am Fachbereich fehlen!

Abschließend bleibt nun noch die Frage übrig: Gibt es etwas, was unser ITler gerne am Fachbereich verändern wollen würde?

„Ich bin ein großer Fan von Linux.“

aber eine komplette Umstellung des Fachbereichs von Windows auf Linux mache in seinen Augen wenig Sinn, auch wenn sich damit viele kostspielige Lizenzgebühren einsparen ließen. Zu viele Leute seien auf Microsoft Office und einer vertrauten Umgebung zum Arbeiten angewiesen. Es gibt andere Dinge, die er stattdessen wirklich gerne verändern würde. Diese betreffen zum einen alte Hardware, die dringend ersetzt werden müsse und zum anderen das Aufrechterhalten der digitalen/hybriden Lehre. Und das Wichtigste:

„Wir brauchen etwas, wo die Leute wieder etwas mehr zusammenkommen“.

Andreas Oppermann schwärmt von früheren wöchentlichen Treffen auf dem Grillplatz hinter seinem Büro, bei denen jeder willkommen war, der einfach mal Hallo sagen wollte. Seit Corona ist leider zusätzlich noch das Sommerfest weggefallen. Dabei sei es so wichtig, auch die Nicht-Wissenschaftler am Fachbereich wieder mehr zu integrieren. Der Tag der offenen Tür am 6. Mai ist eine gute Gelegenheit, alte Traditionen wieder aufleben zu lassen. Und wer weiß? Vielleicht bekommen wir dann irgendwann mal wieder eine kleine Kostprobe des Grillweltmeisters präsentiert? Wir können nur hoffen!